

## UMWELTBILANZ 2014



Wildblumenwiese vor dem neuen Mäanderbau in Bonn

**INHALTSVERZEICHNIS**

1. Aufbau des Umweltmanagementsystems.....	3
2. Die Umweltbilanz.....	5
2.1 PAPIER.....	5
2.2 ABFALL.....	6
2.3 WASSER .....	7
2.4 ENERGIE .....	8
2.5 CO <sub>2</sub> -EMISSIONEN UND MOBILITÄT .....	9
3. weitere Umweltthemen.....	11
3.1 Nachhaltiges Bauen .....	11
3.2 Biodiversität .....	12
3.3 Umweltmanagement im Ausland – der Corporate Sustainability Handprint®.....	13
3.4 Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement .....	13
3.5 Nachhaltige Beschaffung .....	13
4. Anhang: Umweltprogramm.....	15
Impressum .....	17

## AUFBAU DES UMWELTMANAGEMENTSYSTEMS

Das Umweltmanagement hat in der GIZ eine lange Tradition. Bereits seit 2010 wird eine Umweltbilanz für nahezu alle deutschen Standorte<sup>1</sup> erstellt. In 2011 hat die GIZ ein standortübergreifendes Umweltprogramm (siehe Anhang) erarbeitet, welches Ziele und Maßnahmen für das Jahr 2015 enthält und ein für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gültiges Umweltsleitprinzip verabschiedet.

### Das Umweltsleitprinzip der GIZ

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern.

Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltsleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung

- durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden oder zu verringern;
- mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoefiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- die Strategie eines CO<sub>2</sub>-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- das eigene Umweltsleitprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltsleitprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den an dem Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umweltsleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

Seit 2013 ist die GIZ an den Unternehmenssitzen in Bonn (Friedrich-Ebert-Allee) und Eschborn (Dag-Hammarskjöld-Weg) sowie an der Repräsentanz Berlin nach dem Europäischen Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) validiert. Damit verpflichtet sich die GIZ, ihre Umweltsleistung systematisch zu verbessern, umweltrechtliche Anforderungen einzuhalten, die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu

<sup>1</sup> Alle Standorte mit über 15 Beschäftigten (Ausnahme: Godesberger Allee in Bonn, sowie Haus 6 und 7 in Eschborn, für die keine Daten vorliegen) sind in diese Bilanzierung miteinbezogen.

ermöglichen und die Öffentlichkeit zu informieren. Die EMAS-Standorte erarbeiten in Umweltteams ein standortspezifisches Umweltprogramm und passen die Ziele den Gegebenheiten vor Ort an. Kernstück der EMAS-Validierung ist die Umwelterklärung, die jeweils zum Ende eines Kalenderjahres erscheint und in der die aktuellen Kennzahlen für die EMAS-Standorte Bonn, Berlin und Eschborn veröffentlicht werden. Die Umstellung des Umweltmanagementsystems auf EMAS hatte zur Folge, dass einige Kennzahlen seit 2012 nach einer anderen Logik aufbereitet werden und die Ergebnisse ab 2012 für die EMAS-Standorte auf einer leicht abweichenden Datengrundlage erstellt wurden.

Organisatorisch ist das Umweltmanagement Teil unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Der vom Vorstand benannte Umweltmanagementvertreter repräsentiert dabei die oberste Leitung und trägt die Verantwortung zur Einhaltung der Anforderungen des Umweltmanagementsystems. Er ist zudem als Beauftragter des Vorstandes für Nachhaltigkeit Leiter des Sustainability Office. Die operative Umsetzung des Umweltmanagements übernimmt die Umweltmanagementbeauftragte. Unternehmensrelevante Entscheidungen des Umweltmanagements werden im Sustainability Board eingebracht. Dieses Gremium setzt sich aus Bereichs- und Stabstellenleiter/innen sowie dem Beauftragten des Vorstandes für Nachhaltigkeit unter der Leitung der Vorstandsvorsitzenden zusammen. Es bildet somit das oberste Entscheidungsgremium im Umweltmanagement.

Zusätzlich beteiligt sich die GIZ in zahlreichen Umweltinitiativen, wie beispielsweise in der *Biodiversity in Good Company*-Initiative, B.A.U.M. e.V. und dem Umweltforum Rhein-Main.

## DIE UMWELTBILANZ

Diese Umweltbilanz zeigt die Entwicklung der Kennzahlen seit 2010. Die jährliche Umweltbilanz bildet die Grundlage für die systematische Überprüfung der Umweltkennzahlen der GIZ und ermöglicht die Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen und Zielen. Dadurch lassen sich Ressourcen wie Wasser, Papier und Energie noch effizienter nutzen. Das reduziert nicht nur die Umweltbelastungen, sondern spart auch Kosten.

Die Kennzahlen der Unternehmensstandorte in Deutschland werden in einer gemeinsamen Umweltbilanz zusammengefasst. Unterschieden wird dabei zwischen GIZ-Büros an deutschen Standorten und den zur GIZ gehörenden Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätten (IBB), da bei letzteren der Ressourcenerbrauch von Seminarteilnehmern berücksichtigt werden muss und sich hier keine pro-Kopf-Verbräuche ermitteln lassen. Die pro-Kopf-Verbräuche beziehen sich daher stets auf die der Büromitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

### 2.1 PAPIER

Papierverbrauch	2010	2011	2012	2013	2014	Zielwert 2015
Papierverbrauch gesamt (Blatt)	24.990.981	24.479.680	22.595.021	20.902.252	18.530.192	-
- Inlandsbüros (Blatt)	21.577.781	22.619.430	19.779.427	18.011.942	16.297.209	-
- IBB (Blatt)	3.413.200	1.860.250	2.815.594	2.890.310	2.232.983	-
Spezifischer Papierverbrauch Inlandsbüros (Blatt/MA)	8.232	8.164	6.820	6.334	6.474	7.820

Die GIZ hat sich das Ziel gesetzt, den spezifischen Papierverbrauch bis 2015 um fünf Prozent im Vergleich zu 2010 zu reduzieren. Bereits seit 2012 wurde der Papierverbrauch signifikant gesenkt und liegt seither deutlich unter dem gesetzten Ziel. Mittlerweile liegt die Reduktion bei über 20 Prozent (21,4%). Absolut gesehen verbrauchte die GIZ in 2014 rund 6,5 Mio. Blatt Papier weniger als in 2010. Die verstärkte Einführung von Duplex-Druckern (insbesondere im Jahr 2012), ein einheitliches elektronisches Ablagesystem und papierloser Faxempfang haben die Zielerreichung aus technischer Sicht unterstützt. Die Duplexfunktion ist an allen Rechnern voreingestellt. Wer einseitig ausdrucken möchte, muss diese Voreinstellungen erst manuell ändern. Zudem existieren an allen EMAS-Standorten Umweltleitfäden, die Hinweise zur nachhaltigen Nutzung von Papier geben. Die Sensibilisierung der

Beschäftigten in Form von Nachhaltigkeitstipps zum sparsamen Umgang mit Papier sind weitere fortlaufende Maßnahmen.

Die GIZ verwendet an den Druckern ausschließlich Papier in Recyclingqualität. Um den höchsten Anforderungen an umweltfreundliches Papier nachzukommen, wird derzeit die Einführung von Recyclingpapier mit dem Blauen Engel geprüft. Damit wäre es der GIZ möglich der Initiative Pro Recyclingpapier der Bundesregierung beizutreten. Für unsere eigenen Broschüren und Publikationen wird per Vereinbarung mit unseren Vertragsdruckereien ausschließlich EnviroTop-Papier mit dem Blauen Engel verwendet. Die Druckereien bieten außerdem klimaneutralen Druck an, der gegen einen geringen Aufpreis hinzugebucht werden kann.

## 2.2 ABFALL

<b>Abfall</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>Zielwert 2015</b>
Abfallmenge gesamt (t) <sup>2</sup>	569,0	564,2	578,8	515,2	443,2	-
- Inlandsbüros (t)	443,4	427,2	475,7	413,2	352,6	-
- IBB (t)	125,6	137,0	103,1	102,0	90,7	-
Restmüll Inlandsbüros (t)	209,2	216,9	243,4	240,3	172,6	-
Spezifisches Restmüllaufkommen (kg/MA)	57,6	58,2	92,0	104,9	76,3	51,8
Abfälle zur Verwertung gesamt (t)	359,4	347,0	578,8	514,7	442,3	-
Verwertungsquote gesamt %	63,2	61,5	100,0	99,91	100,0	-

In der GIZ, als Bürobetrieb, entsteht Abfall vor allem in Form von Papier und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen. Der Zielwert ist, die spezifische Restmüllproduktion an allen deutschen Standorten um zehn Prozent auf rund 52 Kilogramm pro Vollzeitäquivalent zu senken. Seit 2012 sinkt die Abfallmenge zwar wieder deutlich, der Zielwert konnte aber bisher nicht erreicht werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass in 2015 aufgrund einer Vielzahl an Umzügen im Rahmen der Umstrukturierung der GIZ die Abfallwerte erneut ansteigen werden.

Die Maßnahmen, wie beispielsweise eine konsequente Mülltrennung und eine vorausschauende Abfallvermeidung, werden entsprechend noch stärker fokussiert. In Bonn wurde ein Abfallbeauftragter benannt, der in Zukunft auch für den Standort Eschborn zuständig sein wird und für beide Standorte ein Abfallkonzept erarbeiten wird.

<sup>2</sup> Nicht erhoben für Berlin Köthener Straße und Potsdamer Platz sowie AgenZ Rödelheim

Bei der Beschaffung von Produkten wird zudem auf eine ressourcenschonende, effiziente Verpackung geachtet. Einwegprodukte sollen - soweit möglich - durch Mehrwegprodukte ersetzt werden. Ein großer Erfolg der Umweltinitiative in Eschborn war der Austausch von Pappbecher in Eschborn durch Keramiktassen. Bereits bei der Beschaffung achtet die GIZ darauf, möglichst wenig Müll „mit einzukaufen“ und bevorzugt in der Regel Lieferanten, die eine Rücknahmemöglichkeit für Verpackungen anbieten. Darüber hinaus sollen Aufklärungskampagnen und Kommunikationsmaßnahmen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für eine höhere Sensibilität beim Thema Abfallvermeidung sorgen. Unsere ausrangierte Hardware übergeben wir seit Anfang 2013 unserem Kooperationspartner AfB *Social and Green IT*, der sie nachhaltig weiterverwertet. Am Standort Eschborn dienen Kantinenabfälle zur Stromerzeugung in einer Biogasanlage.

## 2.3 WASSER

Wasser	2010	2011	2012	2013	2014	Zielwert 2015
Wasserverbrauch (m <sup>3</sup> )	54.244	40.140	39.629	39.925	43.265	-
Trinkwasserverbrauch gesamt (m <sup>3</sup> )	43.607	31.407	29.838	29.384	27.914	-
- Inlandbüros (m <sup>3</sup> )	24.877	19.498	18.095	19.015	20.988	-
- IBB (m <sup>3</sup> )	18.730	12.064	11.743	10.369	6.926	-
Spezifischer Trinkwasserverbrauch Inlandbüros (Liter/MA)	9.412	7.592	6.849	7.200	7.986	8.941
Brauchwasserverbrauch (m <sup>3</sup> )	10.637	8.579	9.791	10.541	15.351	-

2010 verbrauchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Vollzeitstelle rund 9.400 Liter Trinkwasser im Jahr. Dieser Verbrauch sollte bis 2015 um fünf Prozent auf 8.941 Liter gesenkt werden. Aufgrund zahlreicher Maßnahmen konnte dieses Ziel schnell erreicht werden. Heute liegt der Wert sogar bereits 15 Prozent unterhalb des Zielwertes. Der Einbau wassersparender Armaturen, die Absenkung des Wasserdrucks in den Leitungen sowie Sensortechnik zur Bewässerung von Grünflächen sind zentrale Maßnahmen, die hier zu nennen sind. Des Weiteren konnte der Brauchwasseranteil am Standort Eschborn im Vergleich zu 2010 um 30% erhöht werden. Da das in eine der Tiefgaragen eindringende Wasser ohnehin abgepumpt werden muss, steht es als Brauchwasser zur Verfügung. Mit diesem werden sowohl die Klima- und Sanitäreanlagen als auch die Bewässerungsanlage für die Grünflächen betrieben. Im neuen Bürogebäude in Bonn, welches im Juni 2015 in Betrieb genommen wurde, wird Regenwasser zur Nutzung der

Toilettenspülung eingesetzt, was erhebliche Einsparungen im Wasserverbrauch des so genannten Mäanderbaus mit sich bringen wird. Auch zur Reinhaltung des Wassers wurden Maßnahmen implementiert. So wird bei der Brunnenanlage des alten Bürogebäudes in Bonn nunmehr auf Chemikalien verzichtet und die bislang genutzte Chlorierungsanlage für den Brunnen wurde durch eine UV-Anlage ersetzt.

## 2.4 ENERGIE

Energie	2010	2011	2012	2013	2014	Zielwert 2015
Energieverbrauch gesamt (kWh)	22.580.382	19.522.937	18.816.803	19.083.231	16.572.027	-
- Inlandbüros (kWh)	17.428.676	15.350.054	15.070.710	15.521.826	13.590.527	-
- IBB (kWh)	5.151.706	3.902.381	3.459.765	3.289.954	2.721.999	-
Stromverbrauch gesamt (kWh)	8.383.060	8.009.516	7.371.828	7.028.748	6.839.840	-
Spezifischer Stromverbrauch (kWh/MA)	2.586	2.566	2.319	2.315	2.318	2.327
Anteil Ökostrom	n.e.	57%	70%	74%	100%	-
Heizenergieverbrauch gesamt (kWh)	14.197.322	11.242.919	11.124.319	11.783.032	9.472.686	-
Spezifischer Heizenergieverbrauch (kWh/MA)	3.891	3.356	3.288	3.562	2.853	3.502
Direkter Energieverbrauch PKW-Kraftstoffe (kWh)	n.e.	260.552	254.918	261.501	249.550	-
Direkter Energieverbrauch Dieselgeneratoren (kWh)	n.e.	9.950	9.950	9.950	9.950	-

Die GIZ hat sich das Ziel gesetzt, bis 2015 zehn Prozent weniger Strom und Heizenergie zu verbrauchen. Auf jeden Beschäftigten umgerechnet ergibt sich damit ein jährlicher Zielverbrauch pro Vollzeitäquivalent von etwa 2.300 Kilowattstunden an Strom und 3.500 Kilowattstunden an Heizenergie. Durch zahlreiche Maßnahmen konnten diese Ziele bereits in den letzten Jahren erreicht werden. Sie reichen vom einfachen Leuchtmittelaustausch durch LED bis zum Ausbau der solarthermischen Anlagen und Fotovoltaikanlagen.

Um unseren Energieverbrauch zu senken, haben wir beispielsweise in den letzten zwei Jahren rund ein Drittel der Speichersysteme in unseren Rechenzentren durch virtuelle Server ersetzt. In Berlin wurden die Lüftungszeiten der tatsächlichen Anwesenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angepasst und die nächtliche Fahrstuhlschachtbeleuchtung deaktiviert. In Kopier- und Sanitärräumen wurden dort Bewegungsmelder installiert, was auch an den anderen Standorten zukünftig realisiert werden soll. Die Heizzeiten konnten insbesondere in Eschborn aufgrund der zentralen Steuerung durch ein Gebäudeleitsystem optimiert werden.

Insbesondere bei den Neubauten in Bonn und Eschborn wurde auf Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien gesetzt. So kommt in Haus 5 in Eschborn fast ausschließlich Erdwärme zur Beheizung zum Einsatz. Nur wenn diese nicht ausreicht, wird mit Erdgas zugeheizt. Im Mäanderbau in Bonn wurde auf Fotovoltaik zur Versorgung des Gebäudes mit Strom gesetzt.

Seit 2014 bezieht die GIZ zudem für alle deutschen Standorte ausschließlich zertifizierten Ökostrom.

## 2.5 CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN UND MOBILITÄT

CO <sub>2</sub> -Emissionen	2010	2011	2012	2013	2014	Zielwert 2015
CO <sub>2</sub> -Emissionen (t CO <sub>2</sub> ) <sup>3</sup>	25.277	27.201	25.398	24.445	20.411	Klimaneutralität
- aus Mobilität (t CO <sub>2</sub> )	20.825	23.508	22.189	21.246	18.437	-
- aus Energieverbrauch (t CO <sub>2</sub> )	4.452	3.679	3.207	3.196	1.972	-
- aus Dieselgeneratoren (t CO <sub>2</sub> )	n.e.	3	3	3	3	-
Spezifische Emissionen (t CO <sub>2</sub> /MA)	8,8	8,9	8,9	7,65	6,63	-

<sup>3</sup> Emissionen werden bei Flügen nach atmosfair, bei Energiedaten nach Angabe des Anbieters bzw. nach UBA bis 2012, danach GEMIS, wenn diese Daten der Anbieter nicht vorhanden sind berechnet. Für Pendlerdaten wurden ab 2014 Daten des IFEU-Instituts verwendet.

Dienstreisen	2010	2011	2012	2013	2014 <sup>4</sup>	2015
Inlandsdienstreisen gesamt (km)	11.997.119	11.748.029	12.499.360	11.818.495	11.703.223	keine Festle- gung auf Zielwert
- Flugreisen (km)	2.851.365	2.768.270	2.698.080	2.703.604	3.369.010	
- Flugreisen (Anteil)	24%	24%	22%	23%	29%	
- Bahnreisen (km)	8.642.299	8.716.342	9.463.518	8.810.588	8.054.978	
- Bahnreisen (Anteil)	72%	74%	76%	75%	69%	
- Dienstfahrzeuge (km)	503.455	263.417	337.762	304.303	279.235	
- Dienstfahrzeuge (Anteil)	4%	2%	3%	3%	2%	
spez. Inlandsdienstreisen (km/MA)	n.e.	n.e.	4.035	3.709	3.757	
Auslandsdienstreisen von Inlands-MA (km)	50.587.052	60.150.243	64.103.438	64.441.055	52.435.086	

Mit rund 90 Prozent hat die Mitarbeitermobilität den mit Abstand größten Anteil an den CO<sub>2</sub>-Emissionen und stellt damit unseren größten Umwelteinfluss dar. Das Unternehmen fördert deshalb klimafreundliche Mobilität. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Berlin, Bonn und Eschborn können ein Jobticket für den öffentlichen Personennahverkehr beantragen, welches auch privat genutzt werden kann. Um Beschäftigte zum Umsteigen auf die Bahn zu motivieren, erstattet die GIZ für Pkw-Fahrten innerhalb Deutschlands maximal den Wert einer Bahnfahrt zweiter Klasse (unter Berücksichtigung einer BahnCard, wenn vorhanden) für die abgerechnete Strecke. Dienstreisen mit dem Auto werden ab einer Strecke von 300 Kilometern nur in begründeten Ausnahmefällen anerkannt. Durch die Teilnahme am Umwelt-Plus-Programm der Deutschen Bahn fahren GIZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vollkommen „klimaneutral“. Für eine gute Infrastruktur für Radfahrer sorgt die GIZ mit Fahrradstellplätzen und Duschen. Im Rahmen der Aktionstage Nachhaltigkeit 2015 wurden Fahrradchecks und Ergonomieberatungen sowie eine Fahrradcodierung angeboten, um die Fahrradmobilität zu fördern. In 2014 war die GIZ in Bonn Schirmherrin der Aktion *Mit dem Rad zur Arbeit*, einer Gemeinschaftsaktion des ADFC und der AOK.

<sup>4</sup> In 2014 wurden erstmals die Shuttleflüge zwischen Berlin und Bonn mit erfasst. Sie fehlen in den Vorjahresdaten. Dadurch ändern sich auch die Anteile bei der Verteilung auf Fahrzeugarten und die Daten sind nicht mit Vorjahresdaten vergleichbar. Würde noch ohne die Shuttle-Flüge gerechnet, ergäbe sich sogar eine leichte Verbesserung in der anteiligen Nutzung der Bahn: Inlandsflüge würden dann 19,5%, die Bahn 77,8% und Dienstfahrzeuge 2,7% ausmachen.

Ein Großteil der durch die GIZ verursachten Emissionen geht jedoch auf Dienstreisen mit dem Flugzeug zurück. Diese dürfen erst ab einer Flugdauer ab 4 Stunden mit der Business Class stattfinden. Reisen in der First Class sind grundsätzlich ausgeschlossen. Bei einer Reisedauer unter vier Stunden mit der Bahn wird laut der Reisekostenrichtlinie die Nutzung der Bahn anstatt des Flugzeuges empfohlen. Um ihre Zahl so weit wie möglich zu reduzieren, sollen Videokonferenzen - soweit möglich - das Flugzeug ersetzen. Der Ausbau von Videokonferenzsystemen in den letzten Jahren bestätigt diese Tendenz. Auch wurden weitere Systeme, wie beispielsweise Lync, zur virtuellen Zusammenarbeit eingerichtet. Durch die Beschaffung von 100% Ökostrom und der Generierung erneuerbarer Energien, konnten die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Energiebereich seit 2010 um rund 2.500 Tonnen (bzw. 44%) reduziert werden.

Einer unserer größten Erfolge in 2014 war das Erreichen der „Klimaneutralität“ in Deutschland. Durch den Aufkauf von Gold Standard Certified Emission Reductions (CER) konnten wir die höchsten Qualitätsansprüche an Zertifikate erfüllen und alle nicht-vermeidbaren Emissionen kompensieren.

In Zukunft werden die Gold-Standard-Zertifikate (aus Clean Development Mechanism nach der UN-Klimarahmenkonvention) durch ein eigenes Klimakompensationsprojekt in Thailand bereitgestellt.

Dennoch halten wir an unserer Strategie fest:

Erst wenn alle Möglichkeiten, den Emissionsausstoß zu verringern, ausgeschöpft sind, werden die restlichen Emissionen durch den Ankauf und die Stilllegung von Klimazertifikaten ausgeglichen.

## **WEITERE UMWELTTHEMEN**

### **3.1 Nachhaltiges Bauen**

Sowohl bei Sanierungen wie auch bei Neubauvorhaben setzen wir auf eine nachhaltige Bauweise. Die neuen Bürogebäude an den Firmensitzen Bonn und Eschborn sind nach dem „Silberstandard“ der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) geplant und errichtet.

Der neue Mäanderbau in Bonn deckt seinen Energiebedarf aus Fernwärme, Fotovoltaik, Solarthermie und Ökostrom. Es stehen Sozialräume wie Eltern-Kind-Zimmer sowie Ruhe- und Fitnessräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Verfügung. Der Neubau in Eschborn wird mit einem energieeffizienten Niedertemperaturkonzept beheizt und gekühlt. Das Gebäude wird primär mit einer Wärmepumpe mit Energie versorgt, die mittels Erdsonden (Geothermie) Kälte beziehungsweise Wärme erzeugt. Es beherbergt zudem eine unternehmenseigene Kindertagesstätte.

Ein weiteres Gebäude am neuen Standort Röttgen bei Bonn für unsere Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) wird ebenfalls nach Nachhaltigkeitskriterien der DGNB geplant und gebaut.

### 3.2 Biodiversität

Die biologische Vielfalt ist eine zentrale Lebens- und Wirtschaftsgrundlage für alle Menschen. Ihrem Schutz kommt eine große Bedeutung zu.

Die GIZ hat deshalb die *Biodiversity in Good Company*-Initiative im Auftrag des BMUB mit ins Leben gerufen und ist seit ihrem Bestehen aktives Mitglied, welches sich im kontinuierlichen Austausch mit den anderen Mitgliederorganisationen befindet. Darüber hinaus ist die GIZ Mitglied im Netzwerk *BioFrankfurt*, das sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzt.

Für die GIZ sind das betriebliche Umweltmanagement und das Beschaffungssystem die wichtigsten Instrumente zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene. Innerhalb des Umweltmanagements sind die Liegenschaften der GIZ ein relevanter Ansatzpunkt zum direkten Einfluss auf die Biodiversität vor Ort. Für den Neubau in Bonn wurde mit der Bodenseestiftung ein Biodiversitätskonzept erarbeitet. Dieses stellt sicher, dass die Außenanlagen und Dächer mit heimischen Arten bepflanzt werden und der Versiegelungsgrad möglichst gering gehalten wird.

In der Kantine und bei Veranstaltungen bietet die GIZ fair gehandelten Bio-Kaffee und MSC- bzw. ASC-zertifizierten Fisch an. Büro- und Baumaterialien aus Holz müssen Umweltsiegel für eine nachhaltige Forstwirtschaft vorweisen. In Eschborn hat sich das Catering-Unternehmen zudem dazu verpflichtet, auf Sortenvielfalt im Sinne der Agrobiodiversität im Angebot zu achten. In diesem Jahr hat die Kantinenleitung eine Streuobstwiese in Hessen gepachtet, die durch eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut und deren Ertrag an heimischen Sorten in Zukunft auch in der Kantine eingesetzt werden soll.

Zusätzlich setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Eigeninitiative für den Biodiversitätsschutz vor Ort ein. So gibt es in Eschborn eine Umweltinitiative und eine Bienengruppe, die zwei Bienenvölker auf dem Unternehmensgelände betreut. Der Honig wird auf dem internen Weihnachtsbasar verkauft, wobei die Einnahmen einem guten Zweck gespendet werden. In Bonn unterstützt ein Umweltteam bei der Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten in der Kantine und beim Mäanderbau.

### **3.3 Umweltmanagement im Ausland – der Corporate Sustainability Handprint<sup>®</sup>**

Auch im Ausland wollen wir unsere Umweltauswirkungen erfassen. Mit dem Corporate Sustainability Handprint<sup>®</sup> (CSH) hat das Sustainability Office ein Managementinstrument entwickelt, mit dem wir nicht nur unseren ökologischen Fußabdruck sondern auch unseren „Handabdruck“ also unseren aktiven Beitrag im Nachhaltigkeitsmanagement abbilden. Es ist ein beteiligungs- und handlungsorientiertes Instrument, welches die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprofils in unseren Landes- und Projektbüros unterstützt. Im Rahmen des CSH werden neben anderen Nachhaltigkeitsaspekten auch Kennzahlen zum Ressourcenverbrauch erhoben. Zudem werden Managementansätze eruiert, eine Selbsteinschätzung durchgeführt und Good Practices sowie Strategien und Maßnahmen identifiziert.

Der CSH wird bis Ende 2016 flächendeckend in allen unseren Einsatzländern eingeführt. Somit entsteht ein komplettes Bild der Umweltperformance der GIZ. Insbesondere die vollständige Erfassung unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen wird entscheidend sein, um bei diesem für uns als wesentlich eingeschätzten Umweltaspekt Maßnahmen umsetzen zu können.

### **3.4 Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement**

Die GIZ organisiert weltweit eine Vielzahl von Veranstaltungen. Es ist uns wichtig, auch hier nachhaltig zu agieren, da Veranstaltungen eine wichtige „Visitenkarte“ der GIZ darstellen. Wir haben einen Navigator für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement herausgegeben, der beschreibt, wie man Veranstaltungen nachhaltig konzipiert, plant, durchführt und nachbereitet. Er deckt viele Veranstaltungsbereiche ab – von der Anreise über die Unterbringung bis zum Catering. Zudem haben wir intern in 2014 eine Newsletter-Serie zu Nachhaltigem Veranstaltungsmanagement mit insgesamt 22 Nachhaltigkeitstipps veröffentlicht und im Rahmen der Aktionstage Nachhaltigkeit in Berlin, Bonn und Eschborn Workshops zum Thema durchgeführt.

Derzeit arbeiten wir an einem umfangreicheren Leitfaden. Zusätzlich wurde eine E-Mail-Adresse eingerichtet, an die sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit konkreten Fragen zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement wenden können.

### **3.5 Nachhaltige Beschaffung**

Beschaffung spielt für das Umweltmanagement eine wichtige Rolle. Es ist uns wichtig, von vornherein Produkte und Dienstleistungen nachzufragen, die ein möglichst geringes Belastungspotenzial für die Umwelt haben. In einem Green-Procurement-Konzept ist ausgeführt, wie eine nachhaltige Beschaffung sichergestellt werden kann. Diese sieht zum Beispiel die Einbeziehung des Sustainability Office bei allen nachhaltigkeitsrelevanten Ausschreibungen vor. Bei den Ausschreibungen der letzten Jahre beispielsweise für Büromaterial (alle Standorte) und den neuen Kantinenbetreiber

(Eschborn) gewannen diejenigen Anbieter, die die meisten Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien erfüllten. Im Bereich Einkauf und Logistik gibt es für das Themenfeld „Nachhaltige Beschaffung“ zwei Ansprechpartner. Eine Erweiterung des Konzeptes in eine Handreichung zur Nachhaltigen Beschaffung wird derzeit erarbeitet.

## ANHANG: UMWELTPROGRAMM

Das GIZ-Umweltprogramm 2011 bis 2015

Thema	Ziel 2015	Maßnahmen
Stromverbrauch (kWh/MA)	Reduktion um 10%	Energieberatung und -analyse an ausgewählten Standorten
		Konzeptentwicklung Green IT in den Rechenzentren
		Einbau/Ausbau von Bewegungsmeldern an den EMAS-Standorten
Heizenergie (kWh/MA)	Reduktion um 10%	Erweiterung der Solarenergieanlagen in Eschborn
		Wärmeisolierung AgenZ Rödelheim
		Intensivierung der Umweltkommunikation
Trinkwasser (l/MA)	Reduktion um 5%	Einbau weiterer wasserloser Urinale in Eschborn
		Absenkung des Wasserdrucks
Brauchwasser (nur Eschborn)	Anteil am Gesamtverbrauch dauerhaft über 50%	Prüfung weiterer Nutzungsmöglichkeiten (z.B. für technische Zwecke, Toilettenspülung)
Abfall (kg/MA)	Reduktion um 10%	Optimierung der Umwelt- und Sozialkriterien bei der Ausschreibung von Reinigungsleistungen
		Intensivierung der Umweltkommunikation
Papierverbrauch (Blatt/MA)	Reduktion um 5%	Einsatz von 100% Recyclingpapier in den Büros, Einsatz von Recyclingpapier oder FSC-/PEFC-zertifiziertem Papier für Publikationen
		Reduktion der Arbeitsplatzdrucker und Druckerbewirtschaftung

CO <sub>2</sub> -Neutralität	Reduktion um 100%	Gold-Standard-Registrierung und Ausgabe erster Klimazertifikate des Kompensationsprojekts der GIZ
		Kompensation der Emissionen des Gesamtunternehmens
Mobilität	Förderung der nichtmotorisierten und der elektrischen Mobilität sowie des Umweltverbunds im Pendler- und Geschäftsreiseverkehr	Weiterer Ausbau der Fahrradinfrastruktur
	Begrenzung des fusionsbedingten Reiseaufkommens	Nutzung alternativer Kommunikationsmöglichkeiten (Video- und Telefonkonferenzen, Live Community, Skype)
		Bevorzugung der Deutschen Bahn bei Reisen innerhalb Deutschlands
Begrenzung des weltweiten Dienstreiseaufkommens	Erstellung eines Mobilitätskonzeptes	
Mobilität/Beschaffung	Beschaffung von nachhaltigeren Dienstfahrzeugen	Erstellung eines Konzeptes
Beschaffung	Optimierung des Green-Procurement-Konzeptes im In- und Ausland	Erstellung eines Konzeptes für nachhaltige Beschaffung
Veranstaltungsmanagement	Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Veranstaltungsmanagement	Verstärkte Anwendung des Konzeptes für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement
		Durchführung der Eschborner Fachtage und von Veranstaltungen im Rahmen der Leadership-Programme und in Partnerländern gemäß des Konzeptes

Sonstiges	Einbeziehung aller deutschen Standorte und der GIZ-Repräsentanz Brüssel in das Umweltmanagement	Erstellung von Umweltbilanzen an sämtlichen deutschen Standorte und der GIZ-Repräsentanz Brüssel (durch den Corporate Sustainability Handprint <sup>®</sup> ersetzt)
-----------	---	--

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft:  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40  
53113 Bonn  
T + 49 228 4460 - 0  
F + 49 228 4460 - 17 65

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15

E [sustainabilityoffice@giz.de](mailto:sustainabilityoffice@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

Verantwortlich:  
Bernd Schleich

Text und Redaktion:  
Svenja Peony Loos

Bildnachweis:  
Titelseite © Christel Bock